

**Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL)**  
**Landesverband Niedersachsen/Bremen e.V. – Pressesprecher:**  
**Eckehard Niemann, Varendorfer Str. 24, 29553 Bienenbüttel**  
**0151-11201634 – [eckehard.niemann@freenet.de](mailto:eckehard.niemann@freenet.de)**

## **Pressemitteilung**

### **AbL-Appell an den Gemeinderat Hoya zum Stopp einer 2.000er-Milchvieh-Agrarfabrik**

Der Landesverband Niedersachsen/Bremen der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) appelliert an alle Mitglieder des Samtgemeinderats von Hoya, ihre baurechtlich verbriefte Möglichkeit zur Verhinderung einer Milchviehanlage mit 2.000 Milchkühen und 1.000 Kälbern nun auch zu nutzen: Der Gemeinderat könne laut Novelle des Baugesetzbuchs einfach und sogar ohne Begründung gegen die Aufstellung des für gewerbliche Großanlagen erforderlichen Bebauungsplans votieren und die Agrarfabrik so definitiv verhindern.

AbL-Vertreter Eckehard Niemann kündigte an, man werde die örtlichen Bauern und Bürger bei ihrem Widerstand unterstützen. Der Investor Derboven, der bisher schon 500 Kühe und 250 Kälber halte, plane nun eine gewerbliche Tierhaltung in einem Ausmaß, die weit oberhalb der im Baugesetzbuch und im Bundesimmissionsschutz-Gesetz genannten, kritischen Grenzwerte von 600 Rindern (also 300 Kühen plus Nachzucht) liege.

Die für Anwohner und Umwelt schädliche Konzentration von Immissionen werde so noch einmal massiv gesteigert. Insofern müssten Gemeinde und Landkreis das vom Investor beauftragte und bezahlte Umweltgutachten ohnehin nicht hinnehmen, sondern selber kritisch überprüfen und die Unterlagen auf offenbare Defizite bei Zuwegung, Brandschutzauflagen (gemäß Landesbauordnung) oder Geruchs- und Stickstoff-Immissionsgrenzen von eigenen Gutachtern prüfen lassen. Das alles erübrige sich aber bei einem Votum gegen die Aufstellung eines Bebauungsplans.

Für die zusätzlich erforderliche Futtergrundlage werde der Investor sonst weitere Höfe und Grundstücke kaufen oder pachten müssen. Allein durch die damit verbundene Erhöhung der Boden- und Pachtpreise würden andere Landwirte aus bestehenden Pachtverträgen verdrängt werden und existenziell gefährdet. Der Gemeinderat müsse sich fragen lassen, ob er sich an dieser Zerstörung ländlicher und dörflicher Strukturen wirklich beteiligen wolle.

Die AbL wies darauf hin, dass die seit Jahren andauernden ruinösen Milch-Erzeugerpreise durch die Expansion gerade auch von agrarindustriellen Wachstumsbetrieben verursacht seien, die zu den massiven Überschüssen auf dem Milchmarkt und zur Aufgabe Tausender Milchviehbetriebe geführt hätten. Während die Erzeugerpreise immer noch weit unterhalb der Kostendeckung lägen, werde diese Situation von Agrarindustriellen ausgenutzt, die ruinierte Bauernhöfe und deren Marktanteile übernahmen, um unentwegt weitere Überschüsse zu produzieren. AbL-Vertreter Niemann: „Von 2.000 Milchkühen können 20 bis 40 Bauernhöfe leben – wenn die Expansion von agrarindustriellen „Amokmelkern“ endlich politisch gestoppt wird und endlich faire Milchpreise durch weitere Milchmengen-Begrenzungs-Programme der EU durchgesetzt werden!“

## **Samtgemeinde Grafschaft Hoya**

### **32. Änderung des Flächennutzungsplanes (Derboven)**

Betrieb Derboven, Heizendorf

Anlass für die 32. Änderung des Flächennutzungsplanes ist es, die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Entwicklung und Erweiterung eines in der Gemeinde Warpe ansässigen Rinderzuchtbetriebes zu schaffen. Mit den geplanten Erweiterungen im Bereich der Tierhaltung erwächst der Betrieb aus der Privilegierung nach § 35 BauGB, da es sich mit der Zunahme der Tierzahlen nicht mehr um einen landwirtschaftlichen Betrieb im Sinne des § 210 BauGB handelt und die Durchführung einer standortbezogenen oder allgemeinen Vorprüfung der Umweltverträglichkeit (erforderlich ab 600 Rindern oder ab 500 Kälbern) erforderlich wird. Somit wird eine Bauleitplanung notwendig.

Bei dem Rinderzuchtbetrieb handelt es sich um einen landwirtschaftlichen Familienbetrieb mit Milchviehhaltung und Rinderzucht. Derzeit sind am Standort Bünkemühle 500 Kühe und 250 Kälber vorhanden. Die Familie betreibt darüber hinaus angrenzend an die Hofstelle eine Biogasanlage. Auf der Hofstelle existiert eine "Schau-Molkerei" mit Hofcafe. Dort wird ein Teil der selbst produzierten Milch zu Käse verarbeitet.

Um die Wirtschaftlichkeit des Betriebes sowie dessen zukünftige Weiterführung zu gewährleisten, sind mehrere Vorhaben geplant. **So sollen die Tierzahlen auf der Hofstelle auf ca. 2.000 Kühe erhöht (Teilbereich 1) und die Kälberaufzucht durch den Neubau eines Stalls für 1.000 Kälber an einem externen Standort (Teilbereich 5) erweitert werden.**

## **Agrarzeitung Online**

### **Milch | 6. März 2017, 14:11 Uhr Mengendisziplin bleibt das Schlüsselwort**

Die zarten Annäherungstendenzen zwischen Bauernverband und AbL finden eine Fortsetzung. DBV-Milchpräsident Schmal signalisiert auf der Milchtagung in Hardehausen Beweglichkeit.

Die traditionell nicht auf einer Linie argumentierenden Blöcke Deutscher Bauernverband (DBV) auf der einen Seite und der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) und MEG Milch Board auf der anderen Seite zeigen heute auf

der Milchtagung, dass ein konstruktiver Austausch möglich ist. „Es gibt ein paar Punkte, an denen der deutsche Bauernverband seine Position ändern muss“, sagt Karsten Schmal, Präsident des hessischen Bauernverbandes und Milchpräsident beim Deutschen Bauernverband (DBV) heute auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) in Hardehausen.

### **Weniger Milch ist diskutierbar**

Vor allem um das Schlüsselwort Liefermenge drehte sich die Tagung. Auch wenn der DBV das Wort Menge in der Vergangenheit nicht gerne in den Mund genommen hat, so zeigt sich der seit Sommer amtierende Schmal überzeugt: „Mengenbegrenzung in einer genossenschaftlichen Molkerei geht.“ Aufgabe des DBV sei es aber, sich dafür einzusetzen, dass dies alle Milcherzeuger stemmen könnten. Vom Turbomelker über den 200-Betrieb im Norden bis zum 15-Kühe-Stall in Bayern, so Schmal.

### **Weiterer Austausch geplant**

Als „neuen Zungenschlag in der Milchpolitik“, würdigt Josef Jacobi, AbL-Urgestein und Vorsitzender der Upländer Molkerei den Besuch Schmals. „Ich habe das Gefühl, dass man miteinander reden kann“. Auf den Vorschlag Jacobis, eine gemeinsame Hardehauser Erklärung abzugeben, reagierte Schmal zwar spontan noch zögerlich, doch stimmte er weiteren Gesprächen zu.

Rückenwind bekam die Idee Jacobis von einer Entwicklung in der vergangenen Woche in Mecklenburg-Vorpommern. Dort hatten das BDM Landesteam Mecklenburg-Vorpommern, die MEG Milch Board und die Erzeugergemeinschaft Nord MEG gemeinsam mit dem Bauernverband Mecklenburg-Vorpommern ein Positionspapier verabschiedet. Darin sprechen sich alle Beteiligten für Mengenregulierungsinstrumente aus. Die Bandbreite reicht von freiwilligen bis zu obligatorischen Beschränkungen. Auch werden Milchkaufverträge, die Menge, Preis, Qualität und Lieferzeitraum regeln, klar befürwortet. (kbo)